

packte er ihn bei einem Bein, riß ihn von der Bank herunter, gab ihm einige tüchtige Püffe und schleppte ihn endlich mehrere Male im Zimmer umher. Zuletzt ließ er ihn mitten im Gemach auf den blanken Dielen liegen, stieß ihn noch einmal mit der Faust so hart in die Seite, daß noch nach acht Tagen die blauen und gelben Flecken zu sehen waren, und schlüpfte darauf hurtig hinter den Ofen, wo er den gehudelten Bruder Studio tüchtig auslachte.

„Etsch! Etsch! Etsch!“ — rief er und schabte Rüßchen mit dem Finger. „Etsch, is mir noch 'mal mein Gemüselein auf und trinke mein Krüglein aus! — Wird dir wohl bekommen, und bringt dir Püffe und Hohn ein! — Etsch! — Etsch!“ —

Der Student war vor Angst halbtodt und die Püffe schmerzten ihn dermaßen, daß er wimmerte. Nach einiger Zeit erholte er sich aber wieder ein wenig, und kroch auf die Bank zurück, wo er sich stöhnend niederlegte.

Eine Weile blieb der Kobold ruhig, und die Studenten glaubten schon, er habe sie vergessen, und sei davon gegangen. Aber plötzlich raschelte es wieder hinter dem Ofen, und lichernd kam der Kobold hervorgetappt. Er setzte noch einmal Alles sauber, wischte wie vorhin die Tische und Bänke ab, und packte darauf, nachdem er den Stephan säuf-tiglich gestreichelt hatte, den Hans, zog ihn von der Bank herab, gab ihm verschiedene derbe Püffe, schleppte ihn in der Stube umher, und versteckte sich endlich hinter den Ofen. Alles ging zu, wie beim ersten Mal, und hatte der Student